



Hast du mich lieb?

Von Amalie Treyde

Jetzt steht der Herr vor deiner Seele
und fragt so ernst: "Hast du mich lieb?
Jetzt dir das ew'ge Heil erwähle,
dich mir mit Seel' und Leib ergib!
Jetzt will Ich deine Seele retten,
und brechen alle Sündenketten."

Wenn bange Leidensstunden kommen,
es um dich dunkel wird und trüb,
dir Mut und Trost der Feind genommen,
dann fragt der Herr: "Hast du mich lieb?"
Dann gilt's in Liebe zu entbrennen,
und Seinen Namen zu bekennen.

"Ich hab dich lieb", Du kennst mein Sehnen,
Dich mehr zu lieben immerdar.
Du siehst auch meiner Augen Tränen,
zu wandeln mit der sel'gen Schar.
"Ich hab dich lieb", so will ich rufen,
betret ich einst des Thrones Stufen.

Die Herrlichkeit des Kreuzes

Es ist dem Menschen natürlich, sich einer Sache zu rühmen. Er muss etwas haben, dessen er sich rühmen kann, und wenn er auch sich selber rühmen muss. Etliche rühmen sich ihrer Verwandtschaft, etliche ihrer Kenntnisse, etliche rühmen sich ihres Reichtums; aber der Christ rühmt sich des Kreuzes. Etliche rühmen sich ihrer Macht, etliche ihrer moralischen Sitten, etliche ihrer großen Gemeinschaft; aber der Christ rühmt sich des Herrn. Paulus sagt: "Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein von dem Kreuz unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt." Gal. 6,14.

Es gibt eine tiefe Erfahrung, die sich der gänzlichen Trennung von dieser Welt rühmen kann, die ihre volle Zufriedenheit, ihren ganzen Ruhm in dem Tod zur Sünde und der Welt findet. Ein Mensch, der sich des Kreuzes rühmt, rühmt sich nicht etwas anderes. Ein Mensch, der sich des Herrn rühmt, sucht keinen anderen Ruhm. Jesus hat alles getan: Er gibt uns alles, was wir besitzen, und warum - o, warum sollte sich jemand seiner selbst oder eines anderen rühmen!

R. L. B.

Vaterliebe

Zur Zeit der französischen Revolution wurde ein junger Mann zum Fallbeil verurteilt. Er wurde von vielen geliebt, aber einer liebte ihn noch mehr als alle zusammen; das war sein Vater, der in folgender Weise seine Liebe bewies: Am Hinrichtungstag wurden die Gefangenen herausgeführt und die Liste der Verurteilten laut vorgelesen. Da Vater und Sohn die gleichen Namen trugen, antwortete der Vater bei dem Aufruf des Namens, ehe der Sohn es konnte. Er wurde ergriffen und auf den Karren gesetzt, und sein Haupt fiel unter dem Beil, ein Opfer der mächtigen Liebe, und der Sohn war gerettet.

Das Vertrauen der Heiden zu Christen

Einem eingeborenen Prediger in Indien begegnet eines Tages ein ängstlich dreinschauender Hindu, der ihn an

der Kleidung und wohl auch am Gesichtsausdruck als Christ erkennt, ihn höflich grüßt und dann sagt: "Mein Herr, ich möchte gerne bei ihnen übernachten, wenn sie es erlauben." - "Aber", ruft der Prediger, "ich bin ein Christ, sie ein Hindu; es wohnen ja Tausende von Hindus hier herum." - "Ja, aber gerade weil sie ein Christ sind, möchte ich bei ihnen wohnen. Einem Christen kann man trauen, einem Hindu nicht." Der Mann war in die Stadt gekommen, eine Schuld in Empfang zu nehmen, hatte das Geld richtig erhalten und sich im Gürtel um den Leib gebunden, fürchtete sich aber entsetzlich vor Mord und Beraubung. Bloß beim Christen fühlte er sich sicher!

Tue Buße, oder du wirst verlorengelassen

Von Jas. R. Takken

So ihr euch nicht bessert [Buße tut, engl. Bibel] werdet ihr alle ... umkommen." Luk. 13,3. "Bekehret euch von aller eurer Übertretung, auf dass ihr nicht fallen müsset um der Missetat willen." Hesek. 18,30. "Gott ... gebietet allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun." Apg. 17,30. Jesus sagte: "Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten." Matth. 9,13. Es steht geschrieben, dass alle sündig, dass alle schuldig vor Gott sind, und dass niemand gerecht ist, auch nicht einer (Römer 3,23). "So tut nun Buße und be-

kehret euch, dass eure Sünden vertilgt werden." Apg. 3,19.

Diese Schriftstellen bezeugen uns klar und deutlich, dass alle Menschen Buße tun müssen. Sie erlauben keine Zwischenwahl. Ein jeder muss entweder Buße tun oder auf ewig verloren gehen. Der einzige Weg aus der Sünde, die Gunst Gottes zu erlangen und in das Reich der Gerechtigkeit einzugehen, ist die Buße mit allem, was sie einschließt. Das Herz muss sich von der Sünde wenden, ehe die Gnade der Errettung hineinziehen kann. Gott macht keine Ausnahmen, sondern Er "gebietet allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun, darum dass Er einen Tag gesetzt hat, an welchem Er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit."

Der Sünder ist nicht bereit, von Gott in Gerechtigkeit gerichtet zu werden. Darum hat Christus den Himmel verlassen, um den Menschen zur Buße zu rufen, damit seine Sünden getilgt werden und er zu einem Gerechten gemacht wird, der der Buße nicht bedarf. Dem Sünder ist keine andere Wahl gelassen, denn Buße zu tun oder auf ewig verloren zu gehen. Darum folge und gib der Stimme deines Gottes Gehör, tue Buße und bekehre dich, solange die Zeit es noch erlaubt. Heute, so du Seine Stimme hören wirst, so verstocke dein Herz nicht, sondern wende dich von allen deinen Sünden! Tue aufrichtige Buße, schau hin auf das Kreuz, wo dein Heiland gestorben ist! Lass dein Herz von diesem Anblick zerschmelzen und glaube an das Blut, welches für dich geflossen ist, und Gott wird deine Sünden tilgen und dir Glück und Ruhe schenken!

Liebe und Licht

Von Pina Winters

Jesus ist "das Licht der Welt" - ein Licht, welches immer heller scheint und niemals trübe wird. Doch viele weigern sich, in diesem Licht zu wandeln, oder durch seine nie versiegenden Strahlen geleitet zu werden. Warum? Weil sie Jesum nicht lieben.

Die Liebe und das Licht sind innig miteinander verwandt, wenn sie in

Verbindung mit der menschlichen Seele betrachtet werden. Das, was der Mensch liebt, wird ihm zum Licht. Es wird ihn in Begeisterung versetzen und seine Freude werden. Hoffnungen eines zukünftigen Glückes gruppieren sich um dasselbe, und Friede und Zufriedenheit hängt von dessen Wohlergehen ab. So viele Leute richten ihre Gesinnung und Liebe auf die vergänglichen Dinge dieser Erde, aber sie werden in der Zukunft eine folgenschwere Enttäuschung erleiden müssen. "Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist." Kol. 3,2. "Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist: des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben ist nicht vom Vater, sondern von der Welt." 1. Joh. 2,15+16.

Der Zustand des Herzens ohne die Liebe Gottes kann mit der Finsternis der Nacht verglichen werden, welche von verschiedenen anderen Lichtern durchdrungen wird, wovon jedes seinen Ort erleuchtet und denen, welche von seinen Strahlen beeinflusst werden, eine gewisse Genugtuung verleiht. Die künstlichen Lichter sind beschränkt und von der Geschicklichkeit, der Aufmerksamkeit und dem Willen des Menschen abhängig. Die Lichter des Himmels - die Sonne, der Mond und die Sterne - sind nicht von Menschen abhängig. Das Herz, welches ohne die Liebe Gottes ist, hat etwas Licht, das von verschiedenen irdischen Quellen ausgeht, von denen etliche zum großen Teil von des Menschen eigener Kraft abhängig sind, während die anderen von Gott gegeben sind. Alle irdischen Lichter werden mit der Zeit erlöschen und die Seele in gänzliche Finsternis versetzen.

Ein geliebter Angehöriger stirbt, und die Herzen werden gebrochen. Das Leben erscheint manchen dann zwecklos, von keinem Nutzen zu sein, weil ein Licht zu scheinen aufgehört hat. Banken und Geschäftsunternehmungen gehen bankrott, und der Reiche von heute ist morgen ein armer

Mann. Enttäuschungen stürmen von allen Seiten auf ihn ein. Eine Person, in welche man unverbrüchliches Vertrauen hatte, hat sich als falsch erwiesen. Dadurch ist die Hoffnung des Betroffenen gescheitert, und eine finstere Wolke hat sich über sein Leben herniedergelassen. Das Licht eines geizigen Herzens besteht in seinem Geld. Das Licht eines Mutterherzens mag ihr einziger Sohn oder ihre einzige Tochter sein, aber irgendwo in der Zukunft werden diese irdischen Gegenstände, an denen das Herz in Liebe hing, verschwinden und nicht mehr sein. Ihr Licht wird aufhören zu scheinen, und als Folge davon wird eine Seele, welche nicht durch die Liebe Gottes erleuchtet ist, in Finsternis eingehüllt sein.

"Nichts, was diese Welt mir bietet, stillt Durst und Hunger mir, denn nur Gott und Seine Liebe gibt ein volles Teil schon hier.

Jesus, Gottes Sohn, uns ladet zu sich, dass wir finden Ruh!
Er allein stillt unser Sehnen,
aus Ihm fließt uns alles zu."

Aber wie ist es mit den schwächeren Lichtern, welche die tiefe Finsternis der Nacht durchdringen, wenn die herrliche Sonne aufsteigt und ihre hellglänzenden Strahlen in die entferntesten Winkel der Erde sendet? Leuchten dann diese schwächeren Lichter immer noch? Ja, aber ihr Glanz ist ganz in dem goldenen Strahlenglanz der Sonne eingehüllt. Die künstlichen Lichter sind verlöscht, weil man sie nicht mehr nötig hat. Was die Sonne der Erde ist, das ist die Liebe Gottes der Seele. Sie erwärmt, erquickt und macht die dürre Wüste fruchtbar. Das Herz, welches von dieser Liebe angefüllt ist, besitzt ein nie verlöschendes Licht, welches es ohne Abirrung durch diese Welt führen wird, und wenn alles auf dieser Erde vergangen ist, so wird es durch alle Ewigkeit weiter leuchten.

Jesus Christus ist das Mittel, wodurch das Licht der Liebe Gottes der verlorenen Menschheit entgegenleuchtet. Es wird gesagt, dass Jesus der erste Missionar war, und welcher ein gro-

ßes Opfer brachte Er! Er verließ Seine Heimat in der Herrlichkeit und kam auf diese finstere Welt, um für die Menschen zu leben, zu leiden und für ihre Erlösung zu sterben. Es war Liebe, welche Ihn zu dieser Handlung anspornte und Ihn veranlasste, das Licht der Welt zu werden.

“Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.” Joh. 3,16. Diese wunderbare Liebe ist nicht nur eine ewigwährende, sondern ist auch untrennbar von dem Herzen, welches sie zu behalten sucht. Der Tod mag uns von unseren Lieben trennen, und Unglück mag uns unserer irdischen Güter berauben, doch: “Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn.” Röm. 8,38+39. Je mehr wir von dieser wunderbaren Liebe in unseren Herzen besitzen, desto bereitwilliger sind wir, uns für die Sache Christi aufzuopfern, und desto leuchtender wird unser Licht den anderen erscheinen; denn wir, als die Nachfolger Christi, werden zu Scheinwerfern des Lichtes für die, welche in der Finsternis leben. “Ihr seid das Licht der Welt”, sagte Jesus zu Seinen Jüngern in der Bergpredigt. Er sagte auch: “Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium.” O, welche Freude es uns bereiten sollte, dieses zu tun, indem wir an das große Opfer denken, welches für unsere Erlösung dargebracht wurde. Viele Seelen befinden sich in heidnischer Finsternis und wissen nichts von der Liebe und dem Licht Gottes. Sollen wir nicht selbst gehen oder andere senden, damit auch sie in das Reich der Liebe, des Lichts und der ewigen Freude gelangen? O Gemeinde des lebendigen Gottes, “mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.” Jes. 60,1.

Demut

Fortsetzung

Damit wir demütiger sein und dem gnädigen Erlöser in diesem heiligen Seelenleben mehr nachahmen mögen, wollen wir in dieser Ausgabe drei Hauptpunkte betrachten; nämlich

1. Was ist Demut?
2. Der Segen der Demut.
3. Wie man demütiger werden kann.

1. Um demütiger werden zu können, müssen wir zuerst lernen, was Demut ist. Wir haben zuvor gesagt, dass die Bibel das Buch ist, welches uns die göttliche Gnade und Vollkommenheit lehrt, und so gehen wir dann zu diesem Buch, um mehr von dieser geschätzten Gnade zu lernen. Wir lernen bald, dass diese heilige Eigenschaft viel mehr empfohlen ist, als irgendeine andere, und dass wir dringend ermahnt werden, sie im Herzen zu tragen. Demut ist nicht eine Tugend, getrennt von anderen, sondern sie bildet einen großen Teil derselben und ist von allen anderen unzertrennbar. Es gibt im menschlichen Charakter und in der christlichen Religion keine Tugend noch Edelsinn, die nicht von dieser Gnade durchtränkt wären. Sie ist das Fundament und die Krone aller moralischen Vortrefflichkeiten. Keine Tugend kann in Wirklichkeit als solche gelten, wenn sie nicht den Stempel der Demut trägt, und keine Beschaffenheit der Seele ist wirklich vollkommen, wenn sie nicht durch ein Versenken in diese Gnade geläutert ist. Demut ist die Mutter und Amme aller heiligen Eigenschaften des christlichen Charakters.

Alle können im Besitz dieser Gnade sein. Sie ist nicht nur dem niedrigsten Stand des Lebens angepasst, sondern selbst die, die sich in höchsten Kreisen bewegen, können sie besitzen. Sie ist nicht eine Gnade, die herabsetzt, sondern eine Gnade, die erhebt. O welche süße, reine Gnade ist sie! Sie ist völlig frei vom Selbst und von allem, das unrein, sinnlich oder teuflisch ist. Sie hat eine himmlische Natur. Sie ist nicht eine Gnade, die einen Menschen in Eigendünkel versetzt und ihn aufgeblasen macht; im Gegenteil, sie befähigt

ihn, mit einer geringen Stellung zufrieden zu sein.

Demut steht nicht im Gegensatz zu hohen Errungenschaften der Verstandeskkräfte, noch ist sie gegen die Ausbildung geistiger Kräfte gerichtet, aber sie verwirft die Weisheit dieser Welt. Hiermit meinen wir, dass die Ungelehrten Gott durch diese Gnade erkennen können, und dass die Gelehrten Ihn auf keinem anderen Weg finden. Diese Welt erkennt Gott nicht durch ihre Weisheit. Der Mensch mag alle Weisheit dieser Welt besitzen, aber um Gott zu erkennen, muss er solche beiseite legen (in dem Sinn, dass sie ihm helfen sollte, Gott zu begreifen) und so kommen, als ob er gar nichts wüsste. Schulbildung und hohe, geistige Kräfte können vom Geist der Demut gebraucht werden, doch müssen diese von allem Selbstvertrauen gut gereinigt und zur Erkenntnis gebracht worden sein, dass die Weisheit dieser Welt Torheit bei Gott ist.

Demut ist das Gegenteil von Stolz. Es ist Herzensniedrigkeit. Es ist jene Gnade, die uns befähigt, Glauben an Gott zu haben. Wie können die Glauben haben, die im Stolz erhaben sind? Es ist die Gnade, welche die Liebe brennend in unseren Herzen erhält. Wir können niemals erkennen, wie sehr Gott uns liebt, und wie groß Seine Güte gegen uns ist, wenn wir nicht einsehen, wie abhängig wir von Ihm sind; folglich können wir Ihn nicht so lieben, wie wir sollten, wenn wir nicht wirklich demütig sind. Es ist die Demut, die uns hilft, sein inmitten der schweren Prüfungen des Lebens geduldig zu. Ohne Demut gibt es keine wahre Seelenruhe, keine wahre Zufriedenheit des Geistes und keine wahre Glückseligkeit des Herzens.

Aus dem Buch: Das verborgene Leben

Fortsetzung folgt

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

Von W. H. Rawie

Nehmen wir zum Beispiel einen Baum. Wir erkennen es am besten an seinen Früchten, ob er ein guter oder

fauler Baum ist. In ähnlicher Weise werden auch wir als Kinder Gottes beurteilt. Jesus sagt uns in Matth. 7,16: "An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Lasst uns, die wir Gott im Geist und in der Wahrheit dienen, auch geistliche Früchte bringen, damit, wenn die Welt uns beobachtet, sie erkennen kann, dass wir aus Gott geboren sind. Im 19. Vers fährt Jesus fort: "Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen", und wiederum sagt Er in Joh. 15,1+2: "Ich bin der rechte Weinstock und Mein Vater der Weingärtner. Eine jegliche Rebe an Mir, die nicht Frucht bringt, wird Er wegnehmen."

Wir sind Reben am Weinstock Jesu Christi und haben dieselben Früchte zu tragen, die Jesus Christus getragen hat, sonst wird Er uns abhauen und ins Feuer werfen. Mögen wir uns allezeit prüfen, ob wir gute Früchte tragen, und lasst uns den lieben Gott stets um Hilfe bitten, alles, was wir tun und denken, in Seiner Furcht und zu Seiner Ehre geschehen zu lassen.

Das Bewusstsein von Gottes Gegenwart

Gesegnet und glücklich ist die Seele, welche das Bewusstsein hat, dass Gott in ihr wohnt. Sich der Gegenwart Gottes bewusst sein, ist, was der Psalmist meint, wenn er sagt: "Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist." Den Herrn "schmecken" ist für die noch nicht Wiedergeborenen ein unfassbarer Ausdruck, unerfasslich. Wer den Herrn geschmeckt hat, kennt die Bedeutung dieses Ausdrucks viel besser als er es aussprechen kann. Wenn wir ein Stückchen Zucker auf die Zunge nehmen, erfahren wir die Süßigkeit durch den Geschmackssinn. Wenn die Seele Gott schmeckt, verspürt unser geistiger Mensch die Süßigkeit. Gottes Gegenwart in der Seele ist viel süßer wie Zucker für den Geschmackssinn; geistige und himmlische Dinge übertreffen stets die ungeistlichen und irdischen. Gott und Sein Wort ist unzertrennbar. Das Wort ist Gott; wenn darum der Psalmist

sagt: "Dein Wort ist in meinem Munde süßer denn Honig", dann gibt es tatsächlich ein Kosten der Süßigkeit Gottes.

Die erwachte Seele dürstet nach Gottes Gegenwart, nichts anderes kann sie befriedigen. Die Reichtümer und Vergnügungen dieser Welt enthalten nicht genug Süßigkeit, das Herz des Menschen zufriedenzustellen. Gott allein kann die hungrige Seele sättigen. Das göttliche Leben strahlt Frieden, Licht und Ruhe in die Seele. Ein Mensch empfängt Gott, wenn er lebendig gemacht worden ist von dem Heiligen Geist. Im Wort Gottes wird es mit "vom Tode ins Leben hindurchgedrungen" und "von neuem geboren werden" bezeichnet. Nachdem nach der Heiligen Schrift die Umwandlung stattgefunden hat, wird der Mensch Teilhaber der göttlichen Natur; er ist sich nun der Nähe Gottes vollkommen bewusst, und das ist, was seiner Seele die völlige Ruhe gibt. Gelobet sei Gott!

Die Gegenwart Gottes in ihrer Fülle zu besitzen, ist nicht das Ende der christlichen Laufbahn. Dieses schöne Erbe zu erhalten, muss der Mensch gewisse Bedingungen erfüllen, und um es zu behalten, ist wieder die Erfüllung gewisser Bedingungen notwendig. Ein Mensch, welcher unter der Gnade lebt, ist nicht nur fähig, das süße Bewusstsein der Gegenwart Gottes in seiner Seele zu behalten, sondern es ist auch in seine Macht gegeben, zu wissen, was nötig ist, dieses Bewusstsein noch zu vertiefen. So schafft er seine Seligkeit und macht, dass sein Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag. O wie viele Christen würden mehr himmlische Seligkeit genießen, wenn sie durch sorgfältige Pflege das Bewusstsein von der Gegenwart Gottes vertieften! Lieber Pilger, hast du die "über alle Maßen wichtige Herrlichkeit" oder das Maß unaussprechlicher süßer Freude erreicht?

Das Bewusstsein der göttlichen Gegenwart zu vermehren oder zu vertiefen, bedarf einer beinahe fortgesetzten Bemühung. Gerade an diesem Punkt haben manche Christen vielleicht

mehr versäumt, wie an irgendeinem anderen; als eine Folge davon nimmt ihre geistliche Kraft und Freude ab. Der Teufel bedient sich vieler Hilfsmittel, unser Bewusstsein von Gottes Gegenwart zu schwächen. Umherschweifende Gedanken, müßige Augenblicke oder selbstsüchtige Verlangen dienen dazu, die wahre Gottesfurcht aus dem Herzen zu verlieren. Ein wenig Beachtung der Welt geschenkt, ein wenig Sorgen für den morgenden Tag, ein wenig Angst, ein wenig zu viel geredet, raubt der Seele die geistliche Kraft und Ruhe. Führen wir aber ein Gebetsleben, heilig und rein vor Gott und den Menschen, edel, uneigennützig, zur Aufopferung und Selbstverleugnung stets bereit, dann entfaltet und gestaltet sich unsere Seele zu immer größerer Gottähnlichkeit.

Es ist das Vorrecht der Heiligen, nahe und innig mit Gott zu verkehren, und Seine Herrlichkeit in ihr eigenes Leben übertragen zu sehen, wodurch sie sich wiederum merklich vom gewöhnlichen sterblichen Menschen unterscheiden. Wenn wir wie Jesus sein und in Seiner Nähe leben wollen, dann müssen wir viel beten. So wie unser Körper durch geeignete Nahrung und Übung kräftiger und schöner wird, so nimmt auch der innere Mensch zu durch geeignete Betrachtungen und Gebete.

Aus dem Buch: Weide für Lämmer

Fasse Mut

Fasse Mut, Herz! Lass dein Sorgen.
"Wie dein Tag, ist deine Kraft!"
Blick nicht ängstlich nach dem Morgen,
Gott ist hier, der Hilfe schafft.

Tu nur treu, was dir befohlen,
schau, nach jeder Nacht wird's Licht,
Hoffnung naht auf leisen Sohlen,
tröstlich ihre Lippe spricht:

"Fasse Mut und lass dein Sorgen!
Tag wie Kraft gibt Gott zugleich.
Der dir gestern half, hilft morgen.
Er, der Bittende macht reich!"

Ein königlicher Gast

Von R. Rothman

Königin Helena von Italien ist wegen ihrer Güte gegen ihre armen Un-

tertanen sehr bekannt. Wenn die königliche Familie ihre Sommerferien in einem einsamen Teil des Reiches verbrachte, so besuchte die Königin die armen Landleute und erwies ihnen viele kleine Handlungen der Güte und Freundlichkeit. Es wird gesagt, dass die Bewohner der Alpendörfer den Tag preisen, wenn die gute Königin ankommt, und weinen, wenn sie abreist.

Aber eine sehr alte Frau, welche genötigt war, im Bett zu bleiben, nicht krankheitshalber, sondern der Schwäche wegen, weigerte sich, den Arzt länger kommen zu lassen oder die Nahrung zu sich zu nehmen, welche ihr regelmäßig von der Königin zugesandt wurde. Alles, was sie wünschte, war, dass die Königin sie besuchen sollte, und sie erachtete dies als ihr Recht. Als die Königin von ihrem Wunsch in Kenntnis gesetzt wurde, ging sie sehr willig zu dem ärmlichen Haus dieser Frau.

“Bist du jetzt glücklich?” fragte sie die alte Mutter. Indem dieselbe ihre Hände faltete und die Königin mit innigen Blicken anschaute, sagte sie: “Ich bin so glücklich.”

“Und jetzt wirst du gesund werden?”

“Nein, jetzt kann ich ruhig sterben.”

Aber sie blieb am Leben und schaute noch sehnsüchtig nach dem nächsten Besuch der guten Königin aus.

Dieses erinnert uns an das Sehnen des Psalmisten: “Wie ein Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu Dir.” Wie die alte italienische Frau, so sind auch wir nicht mit irdischen Dingen zufrieden. Unsere Seele sehnt sich, unseren Gott zu sehen. Wie die gute Königin, so findet auch der Herr Freude daran, die Armen, die Niedrigen, die Hilfsbedürftigen, die Demütigen zu besuchen und ihnen die nötige Hilfe zuteil werden zu lassen und ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Wie reich sind die, welche den Herrn kennen und Ihn als Führer haben! Folgende Einladung gilt allen: “Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand Meine Stim-

me hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde Ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit Mir.” Offb. 3,20.

In dieser geschäftigen Zeit des Fortschritts und des Hastens und Jagens ist große Gefahr vorhanden, dass die Leute die Einfalt Christi aus den Augen verlieren und nach der Weisheit der Welt trachten. “Trachtet nicht nach hohen Dingen”, ermahnt uns der Apostel. Es gibt viele Menschen, die eine höhere Weisheit zu besitzen behaupten, denn das Wort Gottes enthält. Aber die Bibel sagt: “Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden”, und: “Dieser Welt Weisheit ist Torheit bei Gott.” 1. Kor. 3,19. “Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen.” Ps. 1,1. Es ist immer noch Tatsache und wird immer so bleiben, dass ein gottesfürchtiges Leben, ein demütiger Wandel und Gemeinschaft mit Gott das Höchste ist, was in diesem Leben erreicht werden kann. Gott findet Freude an denen, welche sich nicht mit materiellen oder irdischen Dingen zufrieden geben. Wie die alte Bauersfrau die Gegenwart der Königin wünschte, so ist es auch Gottes Wille, dass Seine Kinder fleißig Sein Angesicht suchen. Wenn die zeitlichen Pflichten erfüllt werden müssen, so darf ihnen doch nicht gestattet werden, der täglichen Gemeinschaft und des Umgangs mit Gott Abbruch zu tun. Nur durch fleißiges Beten und ein wahres verborgenes Gebetsleben kann der Christ das in der Welt sein, wofür ihn Gott bestimmt hat. Nur dadurch kann er gottselig und ein Segen für seine Mitmenschen werden.

Es wird mehr durch das Gebet bewirkt, denn viele eine Ahnung davon haben. Darum lasst die Stimme des Gebets Tag und Nacht zu Gott emporsteigen. Denn inwiefern ist der Mensch besser als ein Tier, wenn er nicht zu seinem Gott betet, nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Mitmenschen? Das Gebet verrichtet Wunderwerke für die Welt und für den, der mit dem Gnadenthron Gottes in Verbindung steht. Durch Gebet

kann der Mensch alles erlangen, was er für Seele und Leib bedarf.

Hier ist der Herr

Ungeachtet wie früh am Morgen du die Pforte des Zugangs zum Vater suchst, so wirst du dieselbe bereits offen finden - und wie tief auch das Dunkel der Mitternacht sein mag, wenn du dich plötzlich in den Armen des Todes befindest, so wird das wie mit Flügeln aufsteigende Gebet deinen Heiland augenblicklich in deine Nähe bringen, wo immer du dich befinden magst. Du brauchst nicht auf die Pilgerreise oder zu dem Heiligenschrein zu gehen oder deine Schuhe von deinen Füßen zu ziehen, sondern du kannst zu Gott im Geist und in der Wahrheit beten, ungeachtet, wo du dich befinden magst. Wenn ein Denkmal an jedem Ort errichtet werden würde, wo ein von Gott angenommenes Gebet emporgestiegen ist, und an welchem eine prompte Antwort herniederkam, so würden wir an dem Herd manch einer Hütte und auf dem Fußboden manch einer Zelle die Inschrift finden: “Hier ist der Herr.” Wir würden sie nicht nur in Jerusalems stolzem Tempel, in Davids prachtvoller Burg, sondern auch in des Fischers Hütte am Ufer des Galiläischen Meeres und auch auf dem Söller finden, wo der Heilige Geist am ersten Pfingsttag ausgegossen wurde. Und ob es das Feld sei, wohin Isaak zum Beten ging, oder der harte Stein, worauf Jakob sein Haupt zum Schlafen niederlegte, oder der Bach, wo Israel mit dem Engel kämpfte, oder der Löwen-graben, wo Daniel auf die hungrigen Löwen herabblickte und die Löwen ihn anstarrten, oder die Seite des Hügel, wo der Schmerzensmann - Christus - die ganze Nacht betete, da sehen wir doch immer die Spuren der Himmelsgaben, welche vom Himmel herniedergelassen wurden - der Landungsplatz der Barmherzigkeit Gottes, weil gläubige Gebete emporstiegen.

Das Gebet hat das Meer geteilt, das Gebet hat das Wasser eines fließenden Flusses zurückgehalten, es verursachte, dass das Wasser aus dem har-

ten Ton wie ein Brunnen hervorsprudelte. Es löschte das Feuer, hielt den Rachen der Löwen zu, machte Schlangen und Gift unschädlich, griff zum Unheil der Gottlosen in den Lauf der Gestirne ein, brachte die Sonne zum Stillstand, öffnete die eisernen Türen, rief Seelen aus der Ewigkeit zurück, besiegte die mächtigsten Teufel und brachte Legionen von Engel vom Himmel. Das Gebet hat die tobenden Leidenschaften des Menschen gezügelt und in Ketten gelegt und große Armeen der stolzen, waghalsigen und prahlerischen Atheisten oder Gottesleugner in die Flucht geschlagen und vernichtet. Das Gebet hat einen Menschen aus dem Abgrund des Meeres errettet und einen anderen in einem feurigen Wagen zum Himmel geführt. Was hat das Gebet nicht alles vollbracht!

Biblische Lehrpunkte

Völlige Heiligung - ihre Natur und Tragweite

Von Geo. W. Olson

Die Heiligung des Gemüts

Das Wort "Seele" in der Heiligen Schrift wird abwechselnd mit dem Wort "Geist" gebraucht. Da aber ein Unterschied in dieser Schriftstelle: "Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich", gemacht wird, und die Heiligung sich auf das ganze Wesen des Menschen erstrecken soll, so werde ich hier Bezug auf das Gemüt oder den Sinn des Menschen nehmen.

Wir haben gesehen, dass der Mensch aus Geist, Seele und Leib besteht. Das Gemüt des Menschen besteht auch aus drei Teilen, nämlich aus Vernunft, Empfindung und Willen oder in anderen Worten: Erkenntnis, Gefühl und Willenskraft. Der Mensch denkt, er kann fühlen, und er hat einen Willen.

Das Gemüt muss unter die heiligende Wirkung Gottes kommen. Es

gibt etliche, welche behaupten, dass wir in Gedanken sündigen müssen, aber dies steht im Widerspruch mit der Bibel. "Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen; indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus." 2. Kor. 10,4+5. Nun, wo ist Raum für Sünde in den Gedanken vorhanden, wenn ein jeglicher Gedanke gefangen genommen wird unter dem Gehorsam Christi? Der Psalmist betete: "Lass Dir wohlgefallen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens vor dir Jehova, mein Fels und mein Heil." Psalm 19,15. van Eß Bibel. In Philipper 4,8 werden wir ermahnt, unser Gemüt mit dem Ehrbaren, dem Schönen und Guten anzufüllen, was auch unserer Vernunft, unserer Empfindung und unserem Willen entspricht: "Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach!"

Dank sei Gott, es ist möglich, rein im Gemüt und in Gedanken zu sein. Wir müssen jedoch einen Unterschied zwischen einem sündigen Gedanken und einem Gedanken an Sünde erkennen. Etliche getreue, ernste Seelen haben es dem Seelenfeind gestattet, sie zu überwinden, weil sie nicht den Unterschied verstanden. Die Versuchung ist keine Sünde, aber das Nachgeben oder die Einwilligung in die Versuchung ist Sünde.

Als der Christ in Bunyans "Pilgerreise" durch das Tal der Todesschatten ging, hörte er viele Stimmen, und die furchtbarsten Dinge wurden ihm ins Ohr geflüstert, so dass er kaum erkennen konnte, ob es seine eignen Gedanken oder die Einflüsterungen des Feindes waren.

Der Satan versucht, denselben Plan auch heute noch in Ausübung zu bringen. Er kommt mit einer Versuchung, welche er dem Gemüt vorstellt. Die Versuchung wird nicht angenommen,

aber er versucht es, den Menschen schuldig zu machen, indem er sagt: "Wenn du von deinen Sünden errettet und auch geheiligt wärest, wie du bekennt, so würdest du nicht solche schrecklichen Gedanken haben." Lasst uns daran denken, dass wir in dieser Welt nie dahin gelangen, dass wir nicht versucht werden. Die heiligsten Menschen sind oft am meisten versucht worden.

Lasst uns jetzt versuchen, den Unterschied zwischen Versuchung und Sünde zu sehen. Der schlechte Gedanke kommt an meines Herzens Tür, um mich meiner Reinheit zu berauben. Solange wie ich die Tür meines Herzens mit meinem Willen verschlossen halte, bin ich nicht des Vergehens schuldig. Wenn ich ihn einlasse und mit meinem Willen einwillige, dann bin ich schuldig. Jemand hat gesagt: "Wir können nicht die Raben daran hindern, über unser Haupt hinwegzufliegen, aber wir können sie hindern, Nester auf unserem Haupt zu bauen." "Aber", sagt jemand, "wenn es nur eine Versuchung gewesen wäre, wie hätte es dann solange dauern können?" Jesus wurde vierzig Tage und vierzig Nächte versucht, und Er war vollkommen rein und keusch.

Etliche reden von den Heiligen als von Leuten, die von Sinnen sind. Nun gut, wir müssen unseren fleischlichen Sinn verlieren, und dieses ist ein guter Verlust; aber "Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und des gesunden Verstandes gegeben." Engl. Bibel. Erst dann, als der verlorene Sohn zu sich selbst kam, machte er sich auf und sagte: "Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen." Elbf. Bibel.

Als Gott den Menschen schuf, machte Er ihn zu einem intelligenten Geschöpf oder mit anderen Worten: Er gab ihm einen Verstand. Der Mensch gab den Tieren die Namen. Aber als die Sünde kam, wurde sein Gemüt befleckt. "Und gleich wie sie nicht geachtet haben, dass sie Gott erkannten, hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn, zu tun, was nicht taugt." Röm. 1,28. In der völligen Erlösung wird unser Sinn erneuert

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkünden und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

(Röm. 12,2). Wir haben dann den neuen Menschen angezogen, der da erneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbild des, der ihn geschaffen hat (Kol. 3,10). Wir sollen hieraus nicht verstehen, dass wir vollkommene geistige Fähigkeiten erhalten, sondern dass eine Erkenntnis Gottes und Seines Gesetzes in unser Herz geschrieben worden ist (2. Kor. 3,2+3). Wir haben ebensowenig Ursache, die Erwartung zu hegen, in der Bibel ein offenbartes System der Psychologie oder Seelenlehre zu finden, wie zu erwarten, in derselben ein offenbartes System der Naturkunde zu finden. Aber die heilige Schrift erkennt in bestimmter Weise verschiedene Elemente im Menschen an, welche den verschiedenen Beziehungen seines Wesens gänzlich entsprechen.

Die Elemente des Gemüts lösen sich in Gedanken, Empfindungen und in dem Willen auf. Da der ganze Mensch gereinigt werden soll, so ist ein jeglicher Teil unseres Wesens mit eingeschlossen. Wir werden dies in den nächsten Ausgaben einzeln betrachten.

Fortsetzung folgt

Für den Familienkreis

Die Vernachlässigung in der Erziehung der Kinder

Von Alexina A.M.Elliott

Warum wird die Erziehung der Kinder so sehr vernachlässigt? Es wird für Nahrung, Kleidung und für alle Bedürfnisse ihres Lebens gesorgt. Aber warum werden ihre geistlichen Bedürfnisse nicht erfüllt?

Es gibt etliche Ursachen für diesen Fehlschlag. Die eine Ursache ist, dass den Sorgen des Lebens so viel Raum gegeben wird, was den Eltern die Zeit raubt, ihren Kindern die tägliche Pflege und Erziehung im geistlichen Leben zuteil werden zu lassen. Ein anderer Grund ist, dass die Mütter selbst nicht ein solches Gebetsleben führen und nicht so gottesfürchtig sind, wie sie sein sollten. Ihre eigenen Seelen werden nicht genügend durch Gebet und das Wort Gottes ernährt. Sie nehmen sich nicht Zeit, ein heiliges Leben zu führen. In vielen Fällen wird der Wert einer richtigen Erziehung und Belehrung nicht begriffen.

Viele Eltern trösten sich mit dem Gedanken, dass ihre Kinder sich einst bekehren werden, und dass dann alles in Ordnung sein wird. Vielleicht wird es der Fall sein; aber es ist traurig zu sagen, vielleicht wird es auch nicht der Fall sein. Wir können nicht die Hoffnung hegen, dass das Kind auf rechtem Weg wandeln wird, wenn wir es nicht in den Wegen und der Furcht Gottes erziehen. (Siehe auch Spr. 22,6). Ach, in wie wenigen Jahren werden wir mit traurigem Herzen zugestehen müssen: "Ich habe meinen Teil des göttlichen Gebots nicht erfüllt - ich habe mein Kind nicht in dem Weg, den es gehen sollte, auferzogen."

Viele Eltern verlassen sich auf die Sonntagsschule, dass ihren Kindern dort die nötige, geistliche Erziehung zuteil wird. Sage mir, wie würde dein geistliches Leben gedeihen können, wenn du dich nur eine Stunde in der Woche der Betrachtung des Wortes Gottes widmetest? Wie viel Kraft wür-

Perlen aus vielen Wassern

Wirst du sagen, dass du nicht besser gewusst hast? Der Herr weiß, wenn ein Mensch lügt. Wir hoffen, dass es nicht bei dir der Fall ist!

> <

Wer die Länge der Ewigkeit erkannt hat, das rechte Maß, den rechten Begriff von der ewigen Ruhe der Heiligen und von der ewigen Strafe der Sünder besitzt, der wird eilen und seine Seele erretten.

> <

O Pilger zur Ewigkeit, zitterst du vor einer Versuchung? Zurück zu dem verborgenen Platz des Gebets! Harre, bis du Kraft zum Überwinden hast! Das Gebet sind die Flügel der Seele. Schwing dich auf diesen Flügeln empor zu Gott, damit dir Kraft zuteil wird, über die Sünde, Welt und Teufel zu siegen.

> <

O, die Kraft und Wirksamkeit des gläubigen Gebets! Alles, was der Mensch für Seele und Leib bedarf, kann er im Gebet erlangen.

> <

Im Gebet können wir vor das Angesicht des Ewigen treten.

> <

Bist du versucht, weil du nicht Gaben besitztest, um so wie andere leuchten zu können? Liebe Seele, es ist trotz alledem nur der treue mutige Kämpfer, der bis ans Ende beharrt, welcher den Sieg erringen und die Krone erlangen wird.

> <

Es ist die Treue im Geringsten, die bei Gott ins Gewicht fällt. Wer im Geringsten treu ist, der wird auch im Großen getreu sein. Wer aber nicht im Geringsten getreu ist, der wird auch nicht im Großen getreu sein. "Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn dass sie treu erfunden werden." 1. Kor. 4,2.

> <

Gott gestattet keine Selbsterwicklung oder selbsterwählte Demut als ein Ersatzmittel für Seinen innewohnenden Geist. So jemand den Geist Christi nicht hat, der ist nicht Sein.

> <

Fortsetzung:

dest du dann besitzen, wenn du in einer Woche nur eine Mahlzeit spät abends in Eile zu dir nehmen würdest, während du zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt bist, so dass du nur wenig dafür Sorge tragen kannst, ob die Nahrung richtig verdaut wird oder nicht?

Das Erziehen eines Kindes muss durch Vorbild sowie durch Vorschrift geschehen. Ich habe irgendwo gelesen, dass es in der Belehrung des Kindes viel wirksamer ist, ihm einzuprägen, dass Reinlichkeit eine Tugend ist, die wir haben müssen, als ihm immer wieder zu sagen, dass es seine Hände waschen soll, ehe es zum Essen kommt und sich sonst sauber und anständig halten soll. Ferner noch, wenn wir ehrerbietig und freundlich in unseren Handlungen sind, so wird dieses die Ehrerbietung und Achtung in uns und anderen mehren, und indem wir Liebe in unserer Handlungsweise zeigen, wird die Liebe heller in unserem Geist brennen.

Obwohl unsere Kinder bisher ungehorsam und unehrerbietig gewesen sein mögen, so lasst uns jetzt anfangen, sie in den Wegen Gottes zu erziehen, die sie gehen sollen. Lasst uns von ihnen Gehorsam und Ehrfurcht gegen Gott und Achtung gegen ihre Mitmenschen verlangen und auch darauf achten, dass es in Ausführung gebracht wird.

Macht euer Heim zu einem musterhaften, christlichen Heim. Dieses ist möglich, weil ihr Zugang zu Gottes großer Vorratskammer der Gnade, der Weisheit und der Kraft habt, woraus ihr dieses alles schöpfen könnt. Alle können Gnade besitzen, wodurch sie Ihm auch in dieser Sache in wohlgefälliger Weise dienen können, wenn sie den festen Entschluss fassen. Das Heim eines jeden Kindes Gottes sollte ein musterhaftes Heim sein. Es ist Jesu Wille, dass es so ist. Wollt ihr Ihm gefallen? Es gehört Entschluss von Anfang bis zu Ende dazu; und wenn ihr diesen Entschluss festhaltet, wird Gott euch die Kraft dazu geben. Lasst euer Heim einen solchen Ort sein, wo Jesus zu irgendeiner Stunde des Tages oder der Nacht wohnen oder verweilen möchte! Lasst euer Heim einen Ort des Friedens und der Ruhe sein - einen Ort, wo eine göttliche Atmosphäre herrscht, und wo die Engel Gottes ein- und ausgehen.

Dein tägliches Heimleben zeigt die Kraft oder die Schwäche deines christlichen Charakters. Bist du wie ein Fels

in der Brandung - fest und unbeweglich in deinem Heim? Bist du deinem Mann, deiner Frau, deinen Kindern ein rechtes Vorbild? Geht ein lieblicher Einfluss von dir aus? Verbreitest du Licht oder Schatten um dich her? Bist du ein weiser Baumeister in deinem Heim?

Göttliche Heilung des Leibes

Der Glaube für Heilung

Vor Jahrhunderten, als Jesus auf dem Weg von Jerusalem nach Bethanien war, sagte Er zu Petrus: "Habt Glauben an Gott." Mark. 11,22. Um wirklich die Tiefe der Bedeutung dieser Worte zu erkennen, ist es notwendig, den 23. und 24. Vers desselben Kapitels sorgfältig zu lesen. Es ist eine Grundlage zur Ermutigung, nicht nur eines jeglichen Kranken, sondern auch eines jeden Christen.

Diese Worte: "Habt Glauben an Gott", sind nicht nur mit einem Widerhall durch die Jahrhunderte hindurchgedrungen, sondern klingen auch immer noch von Berg zu Berg, von Land zu Land und über das Meer, indem sie uns anspornen, guten Muts zu sein und die Verheißungen Gottes zu ergreifen und nicht zu zweifeln, wie der Apostel Paulus sagt: "Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, dass wir nicht dahinfahren." Wiederum sagt er: "Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird." Hebr. 4,16. Derjenige, der krank oder leidend oder von der Macht des Feindes gebunden ist, muss im ernstesten Gebet mit einer solch dringenden Bitte zum Herrn kommen, dass sie nicht abgewiesen werden kann.

Wir lesen von Stephanus, dass er ein Mann Gottes "voll Glaubens und heiligen Geistes" war. Und wiederum: "Stephanus, voll Glaubens und Kräfte", wurde wunderbar von Gott gebraucht, nicht nur in der Heilung von Kranken, sondern er wirkte auch

"Wunder und große Zeichen unter dem Volk."

Wir können nicht alle Apostel oder Älteste oder Diakone sein, aber es ist unser Vorrecht, mit dem Geist Gottes erfüllt zu sein und dadurch die Fähigkeiten zu haben, welche Stephanus besaß. Jeder Christ sollte danach trachten, mit dem Geist und der Kraft Gottes angefüllt und dadurch fähig zu sein, Glauben an Gott zu üben und Ihm zu vertrauen. Die, welche noch keine Christen oder noch nicht bekehrt sind, sollten ernstlich danach suchen, dass sie von ihren Sünden errettet werden, damit sie zu dem Gnadenthron kommen können, um die Verheißungen zu erlangen, welche dem Gläubigen gegeben sind.

Bist du krank und leidend? Sei nicht entmutigt, sondern ergreife die Verheißungen Gottes im Glauben, und zweifle nicht, und nicht nur die Verheißungen, sondern auch die Hilfe, die dir gehört. Bist du ein Prediger oder von Gott berufen, den Kranken zu helfen und zu dienen? Suche den Herrn in aller Demut, um in deinem Beruf brauchbar und der Menschheit eine Hilfe zu sein, zum Preise und zur Ehre deines himmlischen Vaters.

Sie brachten den Kranken zu Jesu

Von Gertrude Henricks

Ein Gichtbrüchiger wünschte, zu Jesus gebracht und geheilt zu werden. Er konnte nicht gehen. Wie konnte er zu Jesus kommen? Vier Freunde trugen ihn auf einem Bett zu dem Haus, wo Jesus war. Als sie dort ankamen, konnten sie nicht durch die Volksmenge hindurchkommen. Waren sie entmutigt? Nein; sie trugen den Mann auf das Dach, machten eine Öffnung in demselben und ließen ihn auf seinem Bett vor Jesu Füßen nieder. Dies war eine große Anstrengung von Seiten der Freunde des Kranken, aber als er im Gehorsam zu Jesu Befehl: "Stehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim!" aufstand, sein Bett nahm und wandelte, glaubt ihr nicht, dass diese Freunde sich für ihre Mühe reichlich belohnt fühlten? Eine Folge dieser wunderba-

ren Heilung war, das Gott verherrlicht wurde. Jesus verrichtete die Heilung, wenn aber niemand den Kranken zu Jesus gebracht hätte, wäre er vielleicht niemals geheilt worden.

Haben nicht heute auch etliche von uns kranke Freunde oder Nachbarn, welche geheilt werden könnten, wenn sie jemand zu Jesus bringen würde. Vielleicht haben sie nur sehr wenig Erkenntnis von der Heilkraft Gottes. Wir können ihnen sagen, wie Jesus andere geheilt hat, und es mag sein, dass wir selbst schon geheilt wurden. Erzählt ihnen hiervon, so dass sie ermutigt werden und der Glaube in ihrem Herzen hervorsprießt. Aber lasst uns nicht die Ausdauer verlieren und sie verlassen, wenn es den Anschein hat, dass sie nicht sofort zu Jesu kommen können. Lasst uns ihnen helfen, über die Schwierigkeiten emporzusteigen. Wenn die Freunde des Gichtbrüchigen gedacht hätten: "O, es hat doch keinen Wert; wir können niemals zu Ihm gelangen", so wäre er vielleicht niemals geheilt worden. Oder wenn sie ihn zum Haus gebracht und ihn nur vor der Tür niedergelassen hätten, damit der Kranke den übrigen Teil des Weges allein gehen sollte, so wäre er vielleicht umgekommen. Aber sie gaben nicht nach, bis er zu Jesu Füßen gelangte. In ähnlicher Weise sollten auch wir die Kranken und Leidenden zu Jesu Füßen bringen - sie nicht verlassen, wenn sie einen Teil des Weges zurückgelegt haben. Vielleicht mag es viel Arbeit und Gebete kosten, aber wenn sie geheilt sind, und Gott verherrlicht wird werden wir uns dann nicht wohl belohnt fühlen? "Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."



Im September 1910 erkrankte ich sehr plötzlich an heftigem Rheumatismus. Ich hatte das Leiden im Rücken und in der Hüfte, und es erstreckte sich auf meine Knie und Knöchel. Es wurde so schlimm, dass ich nicht einmal meine Füße bewegen konnte. Ich musste auf meinem Rücken liegen und wie ein kleines Kind gehoben und behandelt werden. Niemand denn nur der Herr weiß, was ich gelitten habe. Er

ließ mich in dieser Weise drei Wochen lang leiden, wiewohl ich oft während dieser Zeit Linderung empfing. Wir ließen einen Ältesten und einige der Heiligen rufen. Es wurde für mich gebetet, und ich wurde geheilt. Ich gebe Gott alle Ehre.

Der Herr hat unsere Familie schon oft geheilt. Unsere kleine Tochter erkrankte an Lungenentzündung, wie angenommen wurde. Wir beteten, und sie wurde geheilt. Zu einer anderen Zeit wurde sie von Typhus (wofür wir die Krankheit erachteten) geheilt. Unser kleines Kind ist etwa zwei Jahre alt und hat noch niemals Medizin genommen. Es lohnt sich, dem Herrn zu vertrauen.

Minnie Ponder



Ich hatte Nieren- und auch andere Leiden. Im Frühjahr ersuchte ich Fürbitte für völlige Heilung, und dass jemand kommen und mich taufen möchte. Beides geschah auch. O, wie danke ich Gott, dass ich gelernt habe, Ihm zu vertrauen! Ich kann unserem treuen Herrn niemals genug dafür danken. Ich hatte Influenza und ließ deshalb die Ältesten der Gemeinde rufen. Wir vereinigten uns im Gebet und ich wurde geheilt. Der Seelenfeind versuchte mir glauben zu machen, dass ich nicht geheilt wäre, aber ich stand auf dem Wort Gottes, welches sagt: "Bittet, so wird euch gegeben", und gepriesen sei Sein heiliger Name! Ich kam siegreich aus der Krankheit hervor.

O, liebe Leidende, kommt mit Freudigkeit und freimütig zu dem Gnadenstern, und legt euren Fall zu Jesu Füßen. Er wird eure Gebete erhören.

Eure Schwester in Christo

Mary C. Dunn

o o o o o o o o o o o o o o o o o o o o o o o
VERSCHIEDENES
 o o o o o o o o o o o o o o o o o o o o o o o

Es wurden uns vor längerer Zeit von Tschernobyl, Kiew, Russland zwei Rubel in Briefmarken für ein Jahresabonnement auf die Evangeliums-Posaune ohne Angabe des Namens oder nähere Adresse eingesandt! Aus die-

sem Grund können wir dem Besteller die Posaune nicht zusenden und bitten deshalb um vollständige und deutliche Adressenangabe.



Nochmals möchten wir unsere werten Leser freundlichst bitten, in ihrer Korrespondenz und in Bestellungen stets ihren vollen Namen und genaue Adresse anzugeben und sich verständlich ausdrücken zu wollen, so dass wir imstande sind, ihre geschätzten Aufträge promptly auszuführen.



Bei Einsendung von ausländischen Postanweisungen möchten wir gütigst bitten, uns stets brieflich über die Verwendung des betreffenden Betrages in Kenntnis setzen zu wollen.



Die Brüder David Koroch und Karl Gießler befinden sich zur Zeit in Oklahoma. Wenn also jemand im Westen der Vereinigten Staaten deutsche Versammlungen wünscht, möchte sich diesbezüglich an die betreffenden Brüder wenden. Ihre Adresse ist: Fairview, Okl.



Bruder Krenz, der längere Zeit als Setzer an der deutschen Setzmaschine gearbeitet hat, ist zwecks Erholung, deren er sehr bedürftig war, nach St. Joseph, Mich. gefahren. Durch überanstrengte Arbeit sind seine Augen sehr angegriffen worden, so dass er genötigt war, seine Arbeit für eine Zeit lang zu unterbrechen.



Die diesjährige Zehn-Cents-Offerte auf die Evangeliums-Posaune wird am 9. Oktober in Kraft treten. Wir möchten alle freundlichst bitten, ein rechtes Interesse für die Verbreitung des Blattes an den Tag legen zu wollen! Die Posaune wird während der Zeit für die geringe Summe von 10 Cents an irgendeine Adresse in der Welt auf zehn Wochen gesandt.



Man kann für dieses Angebot schon jetzt Vorbereitungen treffen, so dass, wenn dasselbe in Kraft tritt, man in der

Lage ist, Namen und Adresse für die Posaune einzusenden und auch in anderer Weise mitzuwirken.

✠

Ein jeder Leser sollte sich bemühen, die Kinder für das Kinderblatt zu interessieren und auch Anstrengungen machen, Leser für dasselbe zu gewinnen.

✠

Wir haben in letzter Zeit Sendungen von Frei-Literatur im Wert von \$61,15 in verschiedene Gegenden gesandt. Wir sind der festen Hoffnung, dass diese Literatur reichen Segen stiften und Seelen zur Erkenntnis der Wahrheit führen wird. Betet ernstlich für die Verbreitung der Evangeliums-Literatur!

✠

Wir möchten allen denen, welche zur Unterstützung des deutschen Frei-Literatur-Fonds und des Fonds für das deutsche Kinderblatt beitragen und sich für die Verbreitung der Wahrheit interessieren, unseren verbindlichsten Dank aussprechen und sie ermutigen, in diesem guten Werk fortzufahren; denn ihre Arbeit wird nicht vergeblich sein in dem Herrn. Obwohl manche jetzt noch nicht viel Früchte sehen mögen, so ist der Same doch am Wachsen und wird zu seiner Zeit die rechten Früchte fürs ewige Leben hervorbringen.

✠

Wir können merklich wahrnehmen, wie das reine Evangelium mehr um sich greift und die Wahrheit Boden gewinnt. Wahrlich, Gottes Wort wird das ausrichten, wozu es gesandt ist. Die Wahrheit wird siegen.

✠

Es ist Gottes Wille, dass Seelen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen sollen, und wer kann hindern, wenn Gott wirkt?

Die Schrift sagt: "Dieser sät, der andere schneidet." Lasst uns darum Mitarbeiter Gottes sein und den Samen des Wortes Gottes säen, so dass andere schneiden können, wenn die Ernte reif ist. Ein jeder, der treu wirkt, wird sei-

nen Lohn empfangen. Siehe Joh. 4,35-38.

✠

Welch eine Wirkung eine geringe Summe und ein einziges Traktat in der Errettung von Seelen haben kann, können wir aus folgender Begebenheit ersehen:

Ein kleines Mädchen hatte einen Pfennig für die Missionsbüchse gegeben. Für diese geringe Summe wurde ein Traktat gekauft und einem jungen Mann, der ein Sohn eines Birmanenhäuptlings war, gegeben. Derselbe reiste zweihundertundfünfzig engl. Meilen, um das Traktat lesen zu lernen. Durch das Erlernen desselben wurde er mit der Heilswahrheit bekannt, bekehrte sich, kehrte in seine Heimat zurück und lehrte seine Stammesgenossen. Die Folge war, dass eintausendfünfhundert Seelen bekehrt und getauft wurden.

✠

Hieran können wir sehen, welchen Segen eine geringe Geldsumme und Evangeliums-Literatur ausrichten können. Lasst uns also in der Verbreitung der Wahrheit nicht lass werden, sondern fleißig vorangehen und die köstlichen Gelegenheiten ergreifen, unsere Mitmenschen mit dem freimachenden Evangelium bekannt zu machen. Ja, lasst uns den Samen des Evangeliums an allen Wassern säen!

Schriftauslegung

(Auslegung von Schriftstellen, deren Erklärung gewünscht wurden.)

Matthäus 5,6

In der Auslegung dieser Schriftstelle: "Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden", darf in Bezug auf die Zeit, wann wir satt werden sollen nicht soviel Bedeutung auf das Wort "sollen" gelegt werden. Der Hauptgedanke Christi war wahrscheinlich die Gewissheit der Verheißung, dass die, welche nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, ganz gewiss satt werden sollen.

Die Erfüllung der Seligpreisungen ist nicht ganz und gar auf die zukünftige

Welt beschränkt. Christus sagt von denen, die geistlich arm sind und von denen, die verfolgt werden: "Das Himmelreich ist ihr", und die Friedfertigen werden bereits in dieser Welt Gottes Kinder genannt. Es würde im Widerspruch mit der Heiligen Schrift stehen, zu sagen, dass wir mit der Gerechtigkeit Gottes, nach welcher wir hungern und dürsten, nicht erfüllt werden können, bis wir die zukünftige Welt erreichen. Wenn wir in diesem Leben nicht gerecht sind, so werden wir auch keinen Eingang in den Himmel finden. Es ist der Wille Gottes, dass wir erfüllt werden "mit allerlei Gottesfülle" (Eph. 3,19), und dass wir "voll Geistes" werden (Eph. 5,18). Paulus Gebet für die Philipper war: "dass ihr seid lauter und unanständig auf den Tag Christi, erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zu Ehre und Liebe Gottes." Phil. 1,10+11.

Aber obwohl wir den vorhergehenden Schriftstellen gemäß in dieser Welt mit der Gerechtigkeit erfüllt werden müssen, so werden wir in einem gewissen Sinn im Himmel doch noch in einem größeren Maß angefüllt werden. Lukas, der von den Seligpreisungen schreibt, scheint das Hungern und Dürsten in dieser Welt dem Sattwerden in der zukünftigen Welt gegenüberzustellen: "Selig seid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden." Lukas 6,21. Es können hier zwei Klassen von Leuten repräsentiert sein; die eine Klasse, welche jetzt hungert und dürstet, aber satt werden soll, und die andere Klasse, welche hier erfüllt und satt ist, aber hungern wird. Abraham sagte zum reichen Mann in der Hölle: "Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet und du wirst gepeinigt." Luk. 16,25.

Der Psalmist drückte einen herrlichen Gedanken aus, als er betete: "Errette meine Seele von dem Gottlosen ... von den Leuten mit Deiner Hand, Herr, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Teil haben in ihrem Leben, welchen Du den Bauch füllst mit Deinem Schatz, die da Söhne die Fülle ha-

ben, und lassen ihr Übriges ihren Kindern. Ich aber will schauen Dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache an Deinem Bilde." Ps. 17,13-15.

Zeugnisse

Ich fühle mich gedrungen, für meinen lieben Herrn und Heiland ein Zeugnis abzulegen und zu berichten, auf welcher wunderbaren Weise Er mich ins Licht geführt hat. Durch die Evangeliums-Posaune und indem ich vor einem Jahr der Lagerversammlung in Anderson beiwohnte, wurde ich mit der Wahrheit näher bekannt. Durch Gottes Gnade durfte ich die diesjährige Lagerversammlung in St. Joseph besuchen. Am letzten Tag derselben klopfte der Herr mit Seiner Kraft an mein Herz an, und ich habe mich zu Seinen Füßen geworfen, wo der Herr mir eine wahre Herzenerfahrung schenkte. Preis dem treuen Gott! Auch bin ich dem lieben Heiland in der Taufe gefolgt.

O, ihr lieben Leser, wenn ihr noch nicht mit Gott im Reinen seid, so sucht Ihn mit vollem Ernst, so dass ihr von ganzem Herzen sagen könnt:

"Jesu geh voran auf der Lebensbahn,
und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen.
Führ uns an der Hand bis ins Vaterland."

Eure geringe Schwester

Minnie Leigeber

Sergeufka, Russland

Ich fühle mich gedrungen, zur Ehre Gottes und den lieben Geschwistern zur Ermutigung ein Zeugnis zur Veröffentlichung in der Evangeliums-Posaune einzusenden. Der Herr ist sehr gut zu mir gewesen und wunderbare Wege mit mir gegangen. Gelobet sei Sein Name! Ich wurde in der Lehre erzogen, dass niemand frei von Sünden leben könne; doch konnte ich darin nicht Zufriedenheit erlangen; denn es lag ein tiefes Verlangen in meiner Seele selig zu werden. Endlich gab der Herr die Gelegenheit, dass uns Geschwister besuchten und ich erfahren durfte, dass wir von allen Sünden und Ungerechtigkeiten frei werden müssen, um selig zu

werden. Von der Zeit an forschte ich fleißig in Gottes Wort und fand bald heraus, dass ich eine große Sünderin war. Ich hatte Tag und Nacht keine Ruhe, bis der Herr endlich den lieben Bruder Malzon in unser Dorf sandte, welcher hier längere Zeit Versammlungen hielt und die ganze Wahrheit predigte. Der Herr überzeugte mich von meinem sündigen Zustand und machte mich willig, den ganzen Preis zu bezahlen. Ich gelobte Ihm, alles zu befolgen, was Er in Seinem Wort verlangte, wozu Er mir auch Seine Hilfe zuteil werden ließ. Preis dem Herrn! Nachdem ich mich auch als ein völliges Opfer auf den Altar legte, hat der liebe Gott mich auch geheiligt.

Seit ich ein Kind Gottes bin, vertraue ich dem Herrn für alles. Er ist auch mein Arzt in meinem Haus und hat mich oft geheilt. Ganz besonders sind mir zwei Fälle wichtig. Das erste Mal hatte ich große Zahnschmerzen. Ich bat die Geschwister, für mich zu beten, und der Herr half. Danach wurde ich plötzlich krank, so dass ich die Sprache verlor. Die Geschwister vereinigten sich für mich zum Gebet, und der Herr half sofort, so dass ich am nächsten Tag zur Versammlung gehen konnte. Gelobet sei der Name des Herrn! Er ist noch derselbe, der Er war. Ich bitte alle Heiligen für mich zu beten, dass ich treu und demütig sein möchte.

Eure geringe Schwester, erlöst und geheiligt

Emilie Besler

Zur Ehre Gottes möchte ich von dem zeugen, was der Herr an mir getan hat, denn ich habe Ihm versprochen, Seinen Namen zu verherrlichen, wenn Er mich heilen würde. Am 5. Juli erkrankte ich. Am nächsten Tag sollte bei uns eine Versammlung stattfinden. Nachdem die Geschwister sich versammelt hatten, hatte ich die Empfindung, dass ich sie um ihre Fürbitte ersuchen sollte; jedoch schenkte ich dem Feind Gehör, so dass ich dieses aufschob, worauf es mit mir schlimmer wurde. Der Herr zeigte mir meinen Fehler, und ich bat Ihn um Vergebung. Darauf bat ich die Geschwister um ihre

Gebete, und der Herr erfüllte Seine Verheißung in Matth. 18,19. Gepriesen sei Gott dafür! Auch hat der Herr mich schon augenblicklich von Zahn- und Kopfschmerzen geheilt. Ihm sei alle Ehre!

Bitte betet für mich, dass ich demütig bleiben möchte.

Eure durch Jesu Blut erlöste und geheiligte Schwester

Bertha Wunsch

Kassel, Deutschland

"Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingend, weil ich hier bin." Psalm 146,2.

Ich habe große Ursache dem Herrn zu danken für alles Gute und alle Liebe und Treue, die Er mir erwiesen hat. Er hat mich aus dem tiefen Sündenschlamm errettet und mich zu sich gezogen aus lauter Güte. Ich danke Ihm auch, dass Er mich das Abendlicht hat erkennen lassen und ich im vollen Licht des Evangeliums wandeln darf. Vor einigen Wochen durfte ich dem Herrn in das Wassergrab der Taufe folgen. Ich bin willig, Ihm zu folgen, wohin Er auch führt, Ihm zu dienen und für Ihn zu wirken, bis ich vom Glauben zum Schauen gelange. Bitte betet für mich, dass der Herr mich demütig zu Seinen Füßen erhalten möchte!

Euer geringer Bruder, erlöst durch des Lammes Blut

L. Wißmann

Auszug aus einem Brief

Liebe Brüder in Christo!

Beiliegend sende ich einen Dollar für die wertvolle Evangeliums-Posaune. Sie ist die beste Schrift und ein guter Prediger, wenn man keine Versammlungen besuchen kann. Sie ist nächst der Bibel der beste Wegweiser zum Himmel und wird mir zum großen Segen. Ich bedauere nur, dass ich sie nicht verbreiten kann. Die Leute hier finden keinen Geschmack am wahren Christentum. Euer Lohn wird groß sein im Himmelreich!

F. Pf.

Bibel - Lektion

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Drittes Quartal

X. Lektion Die zehn Gebote Erster Teil

Anmerkung

Die Einteilung der Gebote in dieser Lektion ist der Bibel gemäß, wovon sich ein jeder selbst überzeugen kann, und nicht wie die allgemeine Ansicht ist.

Bibelvers:

Du sollst Gott, deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte.
Luk. 10,27

Historische Einfassung und Zergliederung

Was: Ein Teil von Gottes Bund mit Israel.

Warum: Als ihr moralischer Maßstab.

Wo: Berg Sinai in Arabien.

Wann: 1498 vor Christo, sofort nach der Begebenheit der letzten Lektion.

Wer: Israel und Gott.

Lektionstext

2. Mose 20,1-11

1. Einleitung

Die letzte Lektion bildet die Einfassung für die Gesetzgebung. In dieser Lektion werden die ersten vier Gebote betrachtet.

Die Gesetzgebung auf Sinai war eine sehr wichtige Begebenheit für Israel. Dieser Bund war die Stiftungsurkunde ihrer Regierung, die Konstitution oder Verfassung ihrer Nation, unter Beifügung des mosaischen Gesetzes, oder Vorschriften, wie die Statuten zu der Staatskonstitution der Regierung des Volkes heutzutage hinzugefügt werden.

Die Gebote wurden in einer hörbaren Stimme, der Stimme Gottes, gegeben und gegeben. Eine solches Ereignis

war noch nie vorher geschehen und hat sich auch seither nie wieder ereignet. Dieses zeigt denen, welche das Gesetz hörten und empfangen, die hohe und schwerwiegende Wichtigkeit der Gebote an. Die Begebenheit war so feierlich und wurde von einer solch wunderbaren Kundgebung der Gegenwart Gottes begleitet, dass sie nie vergessen wurde. Paulus stellte in seinem Schreiben an die Hebräer, diese ereignisvolle Begebenheit dem friedvollen Eintritt der neuen oder Evangeliums-Dispensation gegenüber.

II. Die ersten vier Gebote

Der falsche Gottesdienst verboten
Verse 1-3

2. *Ich bin der Herr, dein Gott, der Ich dich aus Ägyptenland ... geführt habe.* Dies ist die Vorrede der zehn Gebote. Sie sagt aus, dass es Gott ist, nämlich der, der sie von der ägyptischen Knechtschaft befreit hat, welcher zu ihnen redete, und sie bezeichnet auch das Volk, zu welchem Er redete.

3. *Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.* Da Er der einzige wahre Gott der Liebe und Gerechtigkeit ist, so würde es Abgötterei sein, einen anderen Gott anzubeten und ihm zu dienen.

Gott als unseren Gott zu haben bedeutet, Ihm über alles andere zu gehorchen, Ihn zu lieben, anzubeten, Ihm zu dienen und zu vertrauen. Es bedeutet: nichts anderes im Leben zu haben, das uns teurer ist denn Er. Dieses Gebot verbietet jeglichen Herzenszustand, der irgendeine andere Liebe oder Neigung zulässt, welche höher ist denn die, welche wir dem Herrn darbringen.

Es gibt viele Götter und viele Herren. Der Reichtum ist vielen Menschen ein Abgott oder Götze, weil das Erlangen desselben der Hauptzweck ihres Lebens ist. Ehre und Ansehen sind die Abgötter anderer. Vergnügungen und Lustbarkeiten sind vielen Leuten das höchste Gut, welches zu erlangen und zu genießen sie für die Verwirklichung aller ihrer Hoffnungen, Pläne und Ziele halten. Das, was du anbetest und dem du dienst, ist dein Gott, wenn es auch nur dein Vieh, dein Besitz, deine An-

gehörigen oder deine Errungenschaften sind.

Der Geiz ist Abgötterei.

Dieses Gebot hat eine große Tragweite, ist sehr weitreichend in seiner Wirkung, und in Wirklichkeit ist es universal oder allumfassend in seinem Bereich und in seiner Anwendung, und die Befolgung desselben ist heute ebenso notwendig wie das Halten irgendeines Gebotes sein kann.

Die falsche Form des Gottesdienstes verboten
Verse 4-6

4. *Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen.*

5. *Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht.* Es ist nicht verboten, Bilder zu machen; denn unter der Aufsicht und Leitung Moses wurden Gestalten von Engeln, Schlangen, Ochsen, Glocken und Granatäpfeln gemacht, was nicht verdammt wurde. Wenn sie aber gemacht werden, um angebetet zu werden, so ist es verdammungswürdig und eine furchtbare Sünde.

Das erste Gebot gebietet uns, nur Gott anzubeten und Ihm zu dienen unter Ausschluss von allem anderen; das zweite Gebot gebietet uns, Ihn im Geist und in der Wahrheit anzubeten, ohne den Gebrauch von äußerlichen Formen oder Ebenbildern.

Weder Bildnis oder Gemälde noch irgendetwas Sichtbares oder Unsichtbares kann Gott in richtiger Weise darstellen. Kein erschaffenes Ding kann Ihn darstellen oder repräsentieren; denn Er hat alles erschaffen. Das Götzenmachen verunehrt also Gott und beraubt Ihn Seiner Herrlichkeit, Seiner Ehre und Achtung. Aber nicht nur das, sondern es entsittlicht und degradiert auch die, welche dieselben anbeten.

Denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott. Er ist eifrig in dem Sinn, dass Ihn niemand in dem Herzen Seiner Geschöpfe verdrängen soll, nicht nur darum, weil Er Liebe und Anbetung wünscht, sondern weil es keinem anderen möglich ist, Seinen Platz einzunehmen. Niemand anderes kann so lieben wie Er liebt; so helfen wie Er hilft; so trösten wie Er tröstet. *Der da heimsucht der Väter Missetat*

an den Kindern, usw. Aber merke, dass dieses Heimsuchen nur an denen geschieht, welche Gott hassen, und keine Anwendung auf die finden kann, welche Ihn lieben, ungeachtet was ihre Väter waren, es sei denn, dass es Bezug auf körperliche Mängel oder Missgestaltung hat.

*Das Schwören in Gottes Namen
ist verboten*

Vers 7

7. *Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.* "Was liegt an einem Namen?" hören wir oft fragen, als wenn wirklich nichts an einem Namen gelegen wäre. Es liegt ebenso viel an einem Namen, wie an dem Gegenstand, der durch diesen Namen repräsentiert wird. Gott ist der Name des höchsten Herrn des Weltalls. Darum sind diejenigen, welche Seinen Namen missbrauchen, ihn in leichtfertiger Weise oder im Zorn aussprechen, indem sie Gott anrufen, das zu verfluchen, welches ihren Zorn erregt hat, einer Sünde des schwärzesten Charakters schuldig.

Dieses Gebot verbietet allen nutzlosen Gebrauch des Namens Gottes, wenn man etwas bestätigen will.

Kein wahrer edler Mann gebraucht ruchlose Worte, viel weniger ein Christ.

Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen missbraucht. Diese Worte redet Gott selbst.

*Das Sabbatgebote
Verse 8-11*

8. *Gedenke des Sabbattags, dass du ihn heiligst.* Dieser Ausdruck deutet an, dass sie bereits etwas von dem Sabbat wussten. Aber hier wird das Gesetz in Bezug auf das Halten desselben gegeben. Denselben heilig zu halten bedeutet, an dem Tag nicht zu arbeiten.

9. *Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken.*

10. *Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes.*

Ein von Gott bestimmter Tag, ein Tag, welcher von Ihm abgesondert wurde, weil Er an jenem Tag ruhte. Der siebente Tag wurde ausschließlich für den Dienst Gottes abgesondert, während die anderen sechs Tage von

den Menschen gebraucht werden sollten, um ihre Arbeit für ihren Unterhalt zu verrichten. *Da sollst du kein Werk tun.* Ein Ruhetag ist etwas Gutes für das Volk. Es ist auch passend, dass eine gewisse heilige Atmosphäre oder Ehrfurcht und Feierlichkeit den Tag, an welchem wir uns versammeln, den allmächtigen Gott anzubeten, durchdringen sollte. Spiele, Besuche, Plaudereien hindern den wahren Geist des Gottesdienstes, ebenso verhält es sich auch mit der Arbeit. Wiewohl Jesus keine Regeln für die Sabbathaltung noch irgendwelche Regeln für das Halten irgendeines anderen Tages gab, so ist es doch augenscheinlich, dass das Halten des Tages, der auch immer erwählt werden mag, dem Wert und Nutzen entsprechen sollte, welchen wir auf den Dienst und die Anbetung Gottes legen. Wenn ein Tag in der Woche wirklich damit zugebracht würde, um wahrhaft Gott anzubeten und mehr von Ihm zu lernen, so würde der Mensch in einem besseren geistlichen Zustand sein, denn es jetzt häufig der Fall ist.

Der jüdische Sabbat ist ein Vorbild der ewigen Seelenruhe in Christo. (Siehe Hebr. 4,1-11.)

III. Der Wert, welchen Christus auf die zehn Gebote legte

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, welches das größte Gebot des Gesetzes wäre, führte Er ein Gebot an, welches gänzlich außerhalb der zehn Gebote war. Er sagte: "Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte", und fügte hinzu: "Das andere aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Matth. 22,37.38. In diesen zwei Geboten hing das ganze Gesetz und die Propheten.

Als der reiche Jüngling zu Jesus kam und Ihn fragte, was er tun müsste, um das ewige Leben zu ererben, antwortete Jesus: "Halte die Gebote," und erwähnte mehrere der zehn Gebote. Der Jüngling erwiderte, dass er diese von seiner Jugend auf gehalten habe. Jesus war dann genötigt, ihm ein Gebot außerhalb des Gesetzes zu geben, welches dasselbe bei weitem übertraf.

Dieses zeigte die Kraftlosigkeit des alten Gesetzes an.

Die stärkste Aussage Jesu in Bezug auf die zehn Gebote oder das Gesetz wird in Matth. 5,19 gegeben. Dieser Vers zeigt an oder lehrt, dass die, welche am gewissenhaftesten in dem Halten der alten Gebote waren, während dieselben noch in Kraft waren, die Größten im Himmelreich sein würden.

Fragen

1. Wovon handelt diese Lektion?
2. Was geschah an und auf dem Berg Sinai?
3. Was gab Gott den Kindern Israels?
4. Was ist ein Bund?
5. Welches sind die ersten vier Gebote, welche von der Pflicht des Menschen gegen Gott handeln?
6. Was schließt das erste Gebot alles ein?
7. Wie kann man in rechter Weise Gott anbeten und Ihm dienen?
8. Was soll sich der Mensch nicht machen? Warum nicht?
9. Welche Sünde begeht ein Mensch, wenn er sich ein Bildnis oder ein Gleichnis macht und es anbetet?
10. Auf welche andere Weise kann man den Namen Gottes missbrauchen?
11. Was ist die Folge von dem Missbrauch des Namens Gottes?
12. Wozu war der Sabbat gegeben?
13. Was ist die wahre Bedeutung des Sabbats?
14. Was ist das höchste Gebot?

Die wunderbare Bibel

Die Bibel ist das wunderbarste Buch, das es gibt. Denn es ist Gottes Buch. Es ist unendlich - es umfasst die Ewigkeit.

In diesem Buch offenbart sich Gott der Menschheit. Nur durch Sein Wort kann der Mensch Gott und Seinen Willen erkennen. Je mehr der Mensch im Wort Gottes forscht, mit demütigem, gehorsamem Herzen, desto größere Höhen und tiefere Tiefen werden sich seinem geistlichen Auge erschließen. Er wird immer herrlichere Schätze da-

rin finden, und seine Seele wird fett werden wie die Mastkälber, so er in dem Licht, das Gott ihm erteilt, wandelt.

Das Wort Gottes ist wie ein Schwert, wie ein Feuer, wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt. Es ist ein Schwert des Geistes, das den Feind in die Flucht schlägt, und schneidet, bis es durchdringt Seele und Leib, Mark und Bein. Es ist ein Feuer, das alles Gottlose und Böse verzehren wird. Es ist wie ein Feuer in den Wachholdern; nichts kann vor demselben bleiben. Das Wort Gottes kann die härtesten Herzen zerbrechen. Es schwingt mit mächtigen Schlägen den Hammer, bis alles zermalmt und aller Widerstand zunichte gemacht ist.

Demjenigen, der sich dem Wort Gottes unterwirft und dasselbe befolgt, wird es süßer sein denn Honig und Honigseim. Es ist wahre Seelenspeise und stellt die Seele zufrieden. "Dein Wort ward meine Speise, da ich's empfang; und Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost." Jer. 15,16. Gepriesen sei Gott für Sein unendliches, unverbrüchliches, ewiges Wort!

In eigener Sache

Beten

Von Ben. H. Dirks

Köstlich ist das Gebet. Wie hat es der liebe Gott so herrlich eingerichtet, dass wir zu Ihm kommen und zu Ihm beten können. Wohl dem, der Lust zum Gebet hat und sich unter die gewaltige Hand Gottes demütigt, ehe es zu spät ist.

Wir sehen schon im alten Bund, dass Menschen zu Gott gebetet haben und Gott sie erhörte. "Abraham aber betete zu Gott; da heilte Gott Abimelech und sein Weib." 1. Mose 20,17. Von Isaak lesen wir, dass er abends aufs Feld gegangen war, zu beten. 1. Mose 24,63. Wie herrlich ist es, wenn man allein zu Gott beten kann; wie stärkt es uns! "Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und betete zum Herrn." Jes. 38,2. Im fünften Vers sehen wir, dass Gott sein Gebet erhört hat. Auch sehen wir dasselbe noch in unserer Zeit.

Ich kann sagen, dass mich Gott schon oft erhört hat. Auch als ich in meinem Sündenelend zum Herrn kam, da vergab Er mir alle meine Sünden. Er war treu und gerecht, mich zu erhören, nachdem ich meinen Teil getan hatte. Und als ich den Herrn um Heiligung anrief, da hat Er mich geheiligt. Gelobt sei der Herr! Es lohnt sich, zum Herrn zu beten, denn wir haben Sein Wort auf unserer Seite. "Was ihr bitten werdet in Meinem Namen, das will Ich tun, auf dass der Vater geehrt werde in dem Sohne." Joh. 14,13. Er verlangt auch, dass wir Sein Wort halten. Wenn wir wissen, dass wir nicht mit Seinem Wort im Einklang sind und nicht mit Seinen Kindern übereinstimmen, dann sind die Verheißungen nicht für uns. Ich preise den Herrn, dass, wenn wir ernst sind und unsere Gebete im Kämmerlein nicht versäumen, dass der Herr uns dann erhört und dass es dann vorwärts geht. Gelobt sei der Herr für die köstliche Gnadenzeit.

Wenn wir demütig bleiben, werden wir immer mit Wenig zufrieden sein.

Wünschen wir, dass Gott alles sei, dann müssen wir nichts sein.

Es ist nur dann, wenn wir nichts sind und Gott alles ist, dass Er uns führen kann.

Das eigene Ich muss durch einen tödlichen Schlag zum Schweigen gebracht werden, wenn wir Gottes Flüstern vernehmen wollen.

Ein Schauspiel der Welt

Von W. D. McCraw

"Ich halte aber dafür, Gott habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellt, als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln und den Menschen." 1. Kor. 4,9. Die englische Bibel gibt für das Wort Schauspiel, Theater als Randbemerkung. So sind wir also der Welt, den Engeln und den Menschen ein Theater. Wir haben viele Theater in unseren Städten, und Leute gehen in Scharen dahin, um die Schauspiele anzusehen. Es gibt Schauspieler und Schauspielerinnen, die die Theaterbesucher unterhalten. Sie tre-

ten auf die Bühne und spielen oder handeln in der Rolle eines anderen. Sie stellen sich in ihrer Rolle niemals selber vor, sondern suchen die Rolle, die sie spielen, so genau auszuführen als möglich. Um dieses tun zu können, müssen sie die Rolle, die sie spielen wollen, gründlich studieren und verstehen und einüben, dass sie geradeso handeln, so aussehen, so reden, so gehen wie derjenige, in dessen Rolle sie auftreten. Kurzum, sie dürfen nicht ihr eigenes Ich sein, sondern müssen sich vollkommen verlieren in dem Charakter oder der Rolle, die sie aufzuführen wünschen.

Nun, geliebte Heilige und Kinder Gottes, wir befinden uns im Theater, welches von allen Leuten unseres Bekanntenkreises fortwährend besucht wird. Wir alle sind Schauspieler und Schauspielerinnen. Es gibt eine Rolle, die wir aufführen oder einen Charakter, den wir darstellen sollen; dieser Charakter ist Jesus Christus. Die Welt schaut auf uns, und es ist unsere Pflicht vor Gott und unseren Mitmenschen gegenüber, unseren Teil so vollkommen auszuführen, wie wir können. Wenn wir das christliche Bekenntnis annehmen, treten wir auf die Lebensbühne und lenken die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf uns. Gott hat es so beschlossen, damit die göttliche Natur und Sein Wille und Ratschluss allen Menschen bekannt werden möge.

Jesus sagte: "Und Ich, wenn Ich erhöht werde von der Erde, so will Ich sie alle zu Mir ziehen." Obwohl sich dieses besonders auf Seine Kreuzigung bezieht, so hat es doch auch Bezug auf Seinen herrlichen Charakter, der sich der Welt in Seinen Nachfolgern offenbart. Jesus kam, um die Welt zu erlösen, und diese Erlösung muss kundgegeben werden. Sie kann aber nur gezeigt oder kundgegeben werden durch die, welche sie besitzen. Menschen können nicht wissen, was sie sein sollten, es sei denn, es wird ihnen ein Beispiel gegeben. Deshalb sagte Jesus: "Ihr seid das Licht der Welt." Es ist wahr, wir haben das geschriebene Wort Gottes; aber das ist der Welt ein toter Buchstabe, wenn es

nicht Fleisch wird und unter den Menschen wohnt. Gerade wie das Wort Fleisch wurde und unter den Menschen in der Person Jesu Christi wohnte, so kann auch das Wort jetzt Fleisch werden und in dem Charakter Seiner Nachfolger unter den Menschen wohnen. Das Wort Gottes wurde in dem Leben Jesu befolgt und fortwährend zur Schau gestellt; und eben dasselbe Wort wird befolgt und zur Schau getragen in dem Leben Seiner wahren Nachfolger. Menschen bezweifeln das geschriebene Wort Gottes, aber wenn sie das lebendige Wort in Fleisch und Blut verkörpert sehen, können sie es nicht leugnen und werden dadurch mächtig von einem höheren und edleren Leben überzeugt. Dies ist ihnen ein Beweis, dass die Erlösung, welche Christus den Menschen brachte, tatsächlich genügt und Menschen errettet. Indem die Menschen das edle Leben anderer betrachten, werden sie sich bewusst, was sie selbst sein sollten. Sie werden dazu angeregt, diese Erlösung zu suchen, welche die Seele auf solche Weise rettet und es möglich macht, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen.

Jesus Christus war ein vollkommenes Beispiel von dem, was ein Mensch sein sollte und wie Gott seinen sittlichen Charakter geschaffen hatte. "Wie Er uns denn erwählt hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir sollten sein heilig und unsträflich vor Ihm in der Liebe." Eph. 1,4. So war Adam in seiner Erschaffung beschaffen; aber er verlor seine Heiligkeit und Unsträflichkeit durch Ungehorsam; und der Mensch, dessen Natur verdorben war, konnte nicht auf jener hohen Stufe leben, auch konnte er durch kein Mittel (außer durch Beispiel) davon überzeugt werden, dass es für den Menschen im Bereich des Möglichen liegt, je diese Stufe zu erreichen. Auch konnte er nicht verstehen, worin die wahre Richtschnur bestand; ein Verständnis darüber konnte er nicht anderes als durch Beispiel erlangen. Aus diesem Grund kam Christus in der Gestalt des sündlichen Fleisches in diese Welt und verdammte durch Sein heiliges Leben die Sünde

im Fleisch. Siehe Römer 8,3. Das heißt, Er bewies durch Beispiel, dass Menschen heilig leben und heilig sein können, dass Menschen weit über die Sünde und das Böse emporgehoben werden und in ihren Gedanken und Absichten rein sein können und ein reines und göttliches Leben in dieser Welt zu führen vermögen. Das Leben Jesu als Mensch beweist diese Tatsache.

Die Welt ist noch immer in einem verdorbenen Zustand und kann mit dem wahren Zweck der Erschaffung des Menschen bekannt gemacht werden; es kann ihr gezeigt werden, was des Menschen Charakter und Leben sein sollte und sein kann, und das nur durch Beispiel. Die Weltmenschen müssen es tatsächlich sehen, oder sie können es nicht glauben. Sie können es nur verstehen, wenn sie es sehen. Und wenn sie ein Beispiel sehen, so sind sie gezwungen, es zu glauben. Auf diese Weise sehen sie, was ein Mensch sein sollte und sein kann. Können sie sagen, dass es nicht sein kann, wenn sie es mit eigenen Augen sehen? Gewiss nicht. Wenn sie dann ein Beispiel von dem sehen, was wir sein können, und sehen, dass es weit höher ist, als sie sind oder sein können in sich selbst, so wollen sie sogleich wissen: Wie und durch welche Mittel seid ihr das geworden, was ihr jetzt seid? Wie könnt ihr ein solches Leben führen, wie ihr es führt? Dadurch wird das Heil Gottes vorgeführt.

Wir können Christus nicht nachahmen oder Seinen Charakter der Welt darstellen, indem wir uns bloß darin üben, so zu handeln wie Er, sondern unser innerer Mensch muss notwendigerweise durch die lebendig machende Kraft Gottes in Christi Ebenbild verklärt werden. Darum sagt die Schrift: "Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein." Röm. 8,9. Wiederum: "Durch welche uns die teuren und allgerößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt." 2. Petr. 1,4. Durch diese Schriftstellen verstehen wir, dass unser innerer Zustand verändert ist. Wir

haben Christi Geist und Natur, wodurch es uns leicht und natürlich wird, Sein Leben der Welt zu offenbaren. Es ist auch wahr, dass wir uns durch Fleiß mehr und mehr Seinen Charakter aneignen können, so dass wir völlig das Eigenleben verlieren und den Charakter und das Leben Jesu annehmen, dass unser Leben vor der Welt verborgen ist und das Leben Christi durch uns offenbart wird. Es ist unsere Pflicht und unser Vorrecht, uns zu üben, dass von uns selbst nicht das Geringste gesehen werden kann, sondern dass eine jede unserer Handlungen und jeder Schritt die Menschen an Jesus denken lässt.

Lieber Christ, du bist hinter dem Vorhang des Lebens auf die Bühne in die Gegenwart einer genau beobachtenden Welt hervorgetreten, und solltest genau darauf achten, dass alles Eigenleben mit dem eigenen Ich selbst hinter dem Vorhang bleibt und dass allein das neue Leben, das Leben Christi, auf der Bühne zu sehen ist. Benimmst du dich wie früher? Wenn du ungeduldig bist in Prüfungen, wenn du gegen deine Feinde böse Gefühle hegst und dich demgemäß benimmst, wenn du dich besorgst und aufregst, wenn Dinge verkehrt gehen - so hast du etwas von deinem eigenen Ich mit auf die Bühne gebracht, dessen du dich entledigen musst, ehe du der Welt das Leben Jesu offenbaren kannst. Du kannst nicht zwei Rollen auf einmal spielen. Du kannst nur ein Leben darstellen. Wenn du dein eigenes, verdorbenes Leben zeigst, kann Christus nicht gesehen werden. Paulus sagte: "Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf dass auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleische." 2. Kor. 4,11. Somit ist es klar, dass das Eigenleben immerdar in den Tod gegeben bleiben muss; und wenn solches der Fall ist, wird es nicht zum Vorschein kommen, und wir können mit Paulus sagen: "Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir." Geliebte, lasst uns sehen, dass durch jede Handlung, jedes Wort und jede Tat nur Jesus allein dargestellt wird. Jesus kann durch uns gese-

hen werden, wenn das eigene Ich tot ist. Das Ich muss ausziehen und Jesus zieht ein, und so ist es nicht Ich, sondern Jesus. Dadurch wird die Welt nicht ohne Beispiel sein. Sie müssen glauben, dass Jesus in Wahrheit in uns ist, und das Resultat wird sein, dass viele erlöst werden. Religionsbekenner haben das Beispiel erniedrigt und Religionsbekenner müssen es auch wieder erhöhen. Ich gedenke unter denen zu sein, die es erhöhen und nicht unter denen, die es erniedrigen. Mögen alle Heiligen Gottes so sagen. Amen.

* * *

Wir ernten was wir säen

“Was der Mensch sät, das wird er ernten.” Gal. 6,7. Dieses Gesetz bewahrheitet sich fortwährend in der natürlichen Welt. Dies ist eine so bekannte und unveränderliche Tatsache, dass Menschen nichts anderes erwarten. Der Mensch gedenkt zu ernten, was er sät. Wenn er Weizen haben will, hat ihn dieses unfehlbare Gesetz gelehrt, dass er Weizen säen muss.

Dieses Gesetz bewahrheitet sich in der geistlichen Welt ebenso wie in der natürlichen. “Was der Mensch sät, das wird er ernten.” O wie traurig ist es, dass heute so viele dieses noch nicht erkennen! Viele, die in diesen Tagen in Sünden leben und auf das Fleisch säen, erwarten das ewige Leben zu ernten. Aber dieses wird nimmermehr der Fall sein. Wenn ein Mensch auf das Fleisch sät, wird er Verderben ernten. Weil dies wahr ist, ist es schon der Mühe wert zu erforschen, was mit “auf das Fleisch säen”, gemeint ist.

Aber ehe wir auszufinden suchen, was damit gemeint ist, wollen wir von einem anderen Gesetz reden, das ebenso wahr ist, als das schon erwähnte. Der Mensch hat nicht nur gelernt, dass er erntet, was er sät, sondern er hat auch gelernt, dass er ernten wird, wie er gesät hat. Wenn er nur einen Schefel Weizen sät, erwartet er nicht so viel zu ernten, als wenn er zehn Schefel gesät hätte. Auch dieses Gesetz bewahrheitet sich in der geistlichen Welt. “Wer da kärglich sät, wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Se-

gen, wird auch ernten im Segen.” 2. Kor. 9,6.

Der Mensch, der auf das Fleisch sät, wird Verderben ernten; wenn er aber auf den Geist sät, wird er das ewige Leben ernten. Dies unfehlbare Gesetz gemäß lautet: Je mehr jemand auf das Fleisch sät, eine desto größere Ernte des Verderbens wird er ernten; und je mehr jemand auf den Geist sät, desto größer wird bei ihm die Ernte des ewigen Lebens sein. Einige Schriftstellen lehren solches in folgenden Worten: “Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken.” Röm. 2,6. “Du Herr, bezahlst einem jeglichen, wie er’s verdient.” S. 62,13. Der Mensch, der sehr gottlos und lasterhaft gewesen ist, wird in der Ewigkeit eine größere Ernte des Verderbens einzuernten haben als derjenige, der weniger lasterhaft gewesen ist. Der, welcher nur kärglich auf den Geist gesät hat, wird keine so große Ernte ewigen Lebens zu erwarten haben, wie derjenige, der reichlich gesät hat.

Aber wir wollen sehen, was mit “säen auf das Fleisch, und säen auf den Geist” gemeint ist. Zu essen und den Körper zu kleiden ist nicht auf das Fleisch säen, es sei denn, es geschieht im Übermaß. Wir können und sollten den Leib nähren und kleiden, nicht um des Leibes willen, sondern um des willen, dessen Eigentum wir sind. Wenn wir den Leib auf eine Weise kleiden, die dem Eigentümer gefällt und solches allein zu Seiner Ehre tun, so säen wir nicht auf das Fleisch, sondern wir säen auf den Geist, und zwar tun wir hiermit gerade so viel, als wenn wir mit unseren Mitteln jemand anderes kleiden würden. Aber wenn wir etwas an unseren Leib hängen, das unnötig und allein um des Leibes willen ist, so säen wir in dem Maß auf das Fleisch. Wenn wir zur Ehre Gottes essen und trinken und uns kleiden, so säen wir nicht auf das Fleisch; aber wenn wir das tun, was nicht nötig ist, und überschreiten die Grenzen der Notwendigkeit, dann säen wir auf das Fleisch. Der Apostel sagt: “Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.” Wir werden

gewiss weise handeln, wenn wir dem Fleisch nicht gestatten, was es nicht nötig hat. In der Tat erwächst uns oft ein geistlicher Vorteil daraus, wenn wir dem Fleisch Dinge versagen, die notwendig sind, wie z. B. der Segen des Fastens, usw. Sich um jemandes willen zu verleugnen und auf ein Kleidungsstück zu verzichten, das wir eigentlich bedürfen, wird einen geistlichen Segen und einst eine reiche Ernte des ewigen Lebens im Himmel bringen.

Lass mich dir etwas sagen, wovon ich völlig überzeugt bin und was oft mein Herz betrübt hat. Ich glaube, dass von Kindern Gottes für Luxusartikel und unnötige Dinge genug Geld ausgegeben wird, dass davon die ausländische Mission, wie sie jetzt ist, gut unterstützt werden könnte. O Geliebte, lasst uns einfach leben und uns selbst verleugnen für Gottes Sache. Es wird sich lohnen am Tag der Ernte. Wir mögen manchmal unter Tränen zu säen haben, aber das Ernten wird in Freude geschehen.

Kannst du dich nicht an solche entsinnen, die in den früheren Tagen dieser Reformation sehr einfach waren in ihrer Kleidung und zu Hause, und waren erfüllt von dem Geist und der Kraft und Liebe Gottes, die aber heute üppig ausgestattete Wohnungen haben und nicht so geistlich sind, wie sie in früheren Tagen waren?

Damit soll aber nicht gesagt sein, dass wir zu Hause keine Bequemlichkeiten haben dürfen. Es ist nicht zu Gottes Ehre, aus dem Familienleben eine Plackerei und Last zu machen, wenn solches vermieden werden kann; aber wenn es nicht zu vermeiden ist, kann die Gnade Gottes das Unabänderliche versüßen. Ein Teppich und andere Dinge mögen viel Unangenehmes ersparen, und diese zu haben, ist nicht auf das Fleisch säen; aber die Anschaffung von schönen und kostbaren Sachen, nur weil sie dem Auge gefallen, die aber nicht immer Gott verherrlichen, diese Dinge sind es, die das geistliche Leben zerstören.

Wie ein Mensch sät, so wird er ernten.